

EDITORIAL

Risiken im Blick

Die weltweite Corona-Pandemie ist im dritten Jahr angelangt, die unsichere wirtschaftliche Lage stellt viele Unternehmen auf die Probe. Auch 2023 schüren Lieferkettenrisiken, angespannte Rohstoffmärkte und Materialengpässe – die weiterhin zahlreiche Branchen betreffen – große Sorgen. Zudem sind in den letzten Jahren viele neue Risiken entstanden, die nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Umso wichtiger ist es, in Zeiten von wirtschaftlichen Restriktionen den Überblick zu behalten und die richtigen Entscheidungen für die Zukunft zu treffen.

Damit wir Sie in dieser anhaltend schwierigen Lage bestmöglich unterstützen können, haben unsere Expert*innen den Versicherungsmarkt

unter die Lupe genommen. Dabei wurde deutlich: Die steigenden Insolvenzen, Rohstoffknappheit und Lieferengpässe wirken sich auch drastisch auf den Kredit-Versicherungsmarkt aus. Lesen Sie in diesem Austria Spezial, welche Konkursentwicklung 2023 zu erwarten ist – und warum ein konsequentes Debitorenmanagement für Unternehmen genau jetzt lohnenswert ist.

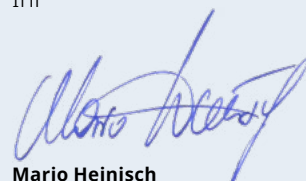
In unserem Auftaktartikel steht zudem ein weiteres hochaktuelles Thema im Fokus: Photovoltaikanlagen. Auch dieses Jahr ist ein Boom in deren Anschaffung zu erwarten. Dass sich die Investition in eine Photovoltaikanlage schon nach wenigen Jahren lohnt, steht außer Frage. Die Vorteile kennen wir alle – doch haben Sie auch die Risikosituation und die möglichen Schäden auf dem Radar? Wir klären aus versicherungstechnischer Sicht



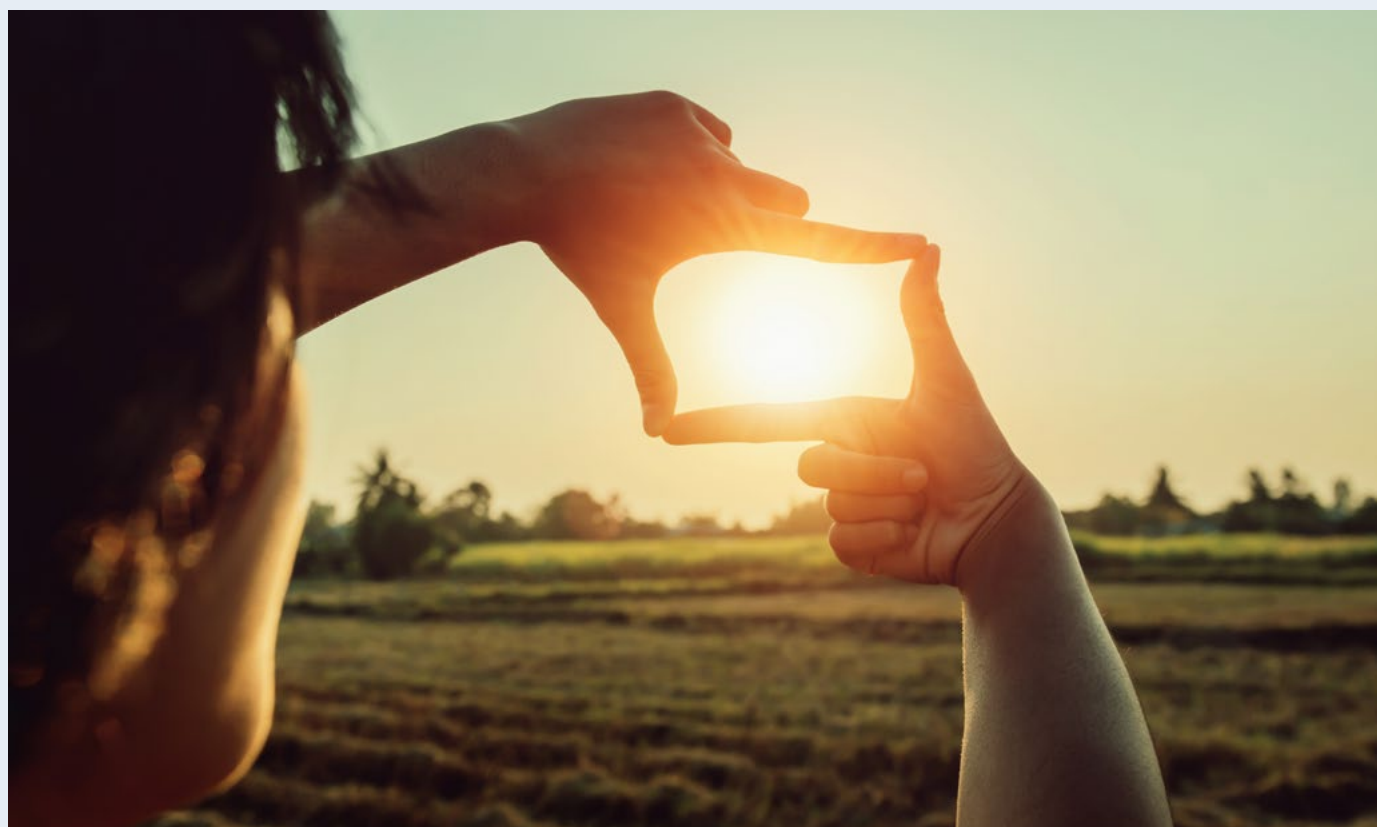
auf, worauf Sie bei der Planung, Installation und der Nutzung von Photovoltaikanlagen besonders achten müssen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dem neuen Funk Austria Spezial!

Ihr



Mario Heinisch
Geschäftsführender Gesellschafter



ERNEUERBARE ENERGIE

Umfassende Sicherheit für Ihre Photovoltaikanlage

Immer mehr Menschen wollen die Vorteile einer Photovoltaikanlage nutzen. Doch auch modernste Varianten sind nicht gegen Schäden gefeit. Im Austria Spezial erfahren Sie, was Sie rund um Versicherung und Risikomanagement berücksichtigen sollten.



Umweltfreundlich, nachhaltig und finanziell lohnend: Photovoltaikanlagen, kurz PV-Anlagen, werden immer beliebter und haben sowohl im privaten als auch im industriellen Bereich eine große Bedeutung. Die Installation erfolgt üblicherweise auf Dächern von Wohn- und öffentlichen Gebäuden, Gewerbe- und Industriebauten oder landwirtschaftlichen Gebäuden, aber auch auf Freiflächen. Generell rechnet sich die Investition in eine PV-Anlage bereits nach wenigen Jahren. Trotzdem sollten Unternehmen bedenken, dass es selbst bei hochmodernen Anlagen zu Schadenfällen kommen kann. Die Folge sind aufwendige und entsprechend teure Reparaturen.

Im folgenden Artikel geben Dieter Böck und Ines Geier, Expert*innen bei Funk Austria, einen umfassenden Überblick über versicherungs- und risikotechnische Besonderheiten.

1. Funktionsweise

Photovoltaikanlagen wandeln Sonnenlicht direkt in elektrische Energie um. In den Solarzellen der Solarmodule wird Gleichstrom erzeugt. Bei netzgekoppelten Photovoltaikanlagen wird der gewonnene Gleichstrom (auch DC = Direct Current) mithilfe eines Wechselrichters in Wechselstrom (auch AC

= Alternating Current) mit einer Spannung von 230 Volt umgewandelt. Danach wird dieser dann ins Stromnetz eingespeist.

2. Risikosituation

PV-Anlagen sind auf eine Betriebsdauer von 25 Jahren oder mehr ausgelegt und gelten als besonders zuverlässig und robust. Während der gesamten Betriebsdauer sind sie allerdings unterschiedlichsten externen Einflüssen ausgesetzt, die für die Betreiber zu Schäden führen können. Dazu gehören unter anderem:

- › Einwirkung von Elementarereignissen wie Sturm, Hagel, Blitz, Schneedruck und Frost
- › Schäden/Ausfälle durch nicht fachgerechte Planung und Ausführung
- › Diebstahl/Vandalismus bei abgelegenen oder uneinsehbaren Grundstücken und Liegenschaften
- › Nagetierfraß an Kabeln und Leitungen

Daneben ist vor allem der brandschutztechnische Aspekt nicht zu vernachlässigen. Im Falle von Brandereignissen an den Anlagen selbst oder in Bauwerken, auf denen diese installiert sind, ergeben sich zusätzliche Gefahren und Schadenpotenziale.

Der Aspekt des Brandschutzes kann auch zu Herausforderungen beim Versicherungsschutz führen. Denn PV-Anlagen stellen eine potenzielle Zündquelle und zugleich eine Brandlast auf dem Dach dar. So besteht z. B. bei Nichtbeachtung baurechtlicher Anforderungen die Gefahr einer brandabschnittsübergreifenden Brandausbreitung. Darüber hinaus führen manche Konstruktionen an Gebäuden oft zu erschwerten Brandbekämpfungsmöglichkeiten im Dachbereich.

Eine ordentliche Planung und Errichtung der Photovoltaikanlage ist daher Voraussetzung dafür, die Brandgefahr zu minimieren und Personen zu schützen. Wie jede elektrische Anlage kann eine PV-Anlage das Brandrisiko eines Gebäudes erhöhen, da sie eine weitere Stromquelle darstellt. Bei der Errichtung ist darauf zu achten, dass einer Brandentstehung vorgebeugt und im Brandfall eine großflächige Brandausbreitung verhindert wird. Eine fachgerechte Installation und regelmäßige Wartung der Anlage können das Brandrisiko stark reduzieren.

3. Versicherung

Aus versicherungstechnischer Sicht stellen PV-Anlagen zunächst



» grundsätzlich keine Gefahrerhöhung dar. Es ist jedoch darauf zu achten, dass bei der Planung, Installation und dem Betrieb einer PV-Anlage die Regeln der Technik sowie alle behördlichen Auflagen einzuhalten sind. So sind etwa Brandwände mit nicht brennbaren Materialien zu überführen (z. B. Kabelstränge) und entstandene Brandwanddurchbrüche fachgerecht zu verschließen (z. B. im Zuge von Kabeldurchführungen).

Jede PV-Anlage ist dabei individuell und wirkt sich anders auf die versicherungstechnische Betrachtung aus. Um die Auswirkungen abschätzen zu können, sind einige Aspekte zu berücksichtigen und zu bewerten:

- » Dachaufbau und die Brennbarkeit der Dachmaterialien, insbesondere der Dämmstoffe
- » Nutzung des Gebäudekomplexes/ Brandabschnittes
- » Sachwert des Gebäudekomplexes/ Brandabschnittes
- » Bedeutung bei einer Betriebsunterbrechung und das damit verbundene Betriebsunterbrechungsschadenpotenzial bei Verlust des Gebäudes/Brandabschnittes
- » Position des mit einer PV-Anlage belegten Daches und die damit verbundene Erreichbarkeit durch die Feuerwehr

Die brandschutztechnischen Bewertungsaspekte stehen in Abhängigkeit zueinander und lassen sich damit nicht für jeden Fall pauschalisieren. Stattdessen bedürfen sie einer individuellen Betrachtung und Bewertung. Hinzu kommt eine inhomogene Bewertung durch die Sachversicherer. Funk Austria rät Unternehmen, hier grundsätzlich ihren Versicherungsmakler und den führenden Sachversicherer einzubinden.

4. Allgemeine Hinweise zu Planung, Installation und Betrieb

Die ÖVE E 8101 Teil 7-712 stellt die Grundlage für die Planung, den Bau und den Betrieb von PV-Anlagen mit den entsprechenden Betriebskonzepten dar. In der ÖNORM M 7778 werden die Montageplanung und Montage von thermischen Solarkollektoren und Photovoltaikmodulen geregelt. Brennbare Bedachung, ungeeignete Montageplätze, die Nichteinhaltung von Abständen, die Überbrückung von Brandwänden oder fehlende Brandschotts können eine Brandausbreitung begünstigen oder die Wirksamkeit von Brandabschnitten und technischen Brandschutzeinrichtungen (z. B. automatische Löschanlagen oder Sauerstoffreduktionsanlagen) im Gebäude darunter beeinträchtigen.



Im Merkblatt MVB-036-2022-07 der Brandverhüttungsstelle für Oberösterreich wird auf die Besonderheit von Photovoltaikanlagen auf großen Dachflächen von über 1.800 m² sowie auf die Besonderheit automatischer Löschanlagen eingegangen.

Über diese Richtlinien und Normen hinaus ist bei der Planung, Installation und beim Betrieb einer Photovoltaikanlage Folgendes zu beachten:

4.1 Planung

Neben der ausreichenden Tragfähigkeit des Daches ist bei der Planung auch die Dachbeschaffenheit zu berücksichtigen. Derzeit ist zwar in der Regel nicht behördlich vorgeschrieben, dass das Dach nicht brennbar ausgeführt sein muss. Trotzdem bietet ein solches Dach die idealen Voraussetzungen für die Montage einer PV-Anlage. Denn im Brandfall kann dem Betreiber oder Anlagenerrichter der Photovoltaikanlage unter Umständen eine Teilschuld zugesprochen werden, wenn ein Brand sich aufgrund brennbarer Bedachung ausbreitet.

Unabhängig davon sind bei einer brennbaren Bedachung bestimmte elektrische Bauteile und Leitungen der Photovoltaikanlage auf nicht brennbarem Untergrund zu montieren oder brandschutztechnisch abzuschotten. Des Weiteren ist auf adäquaten Blitz- und Überspannungsschutz zu achten. Die Photovoltaikanlage darf eine vorhandene

Blitzschutzanlage nicht beeinträchtigen. Bei der Planung sollten zudem die geltenden Abstände der Module zu Dachrändern, Nachdächern, Brandwänden, Rauchfängen, Dachflächenfenstern sowie Rauch- und Wärmeabzugsanlagen entsprechend eingehalten werden. Je nach Bundesland und Bauverordnung können unterschiedliche Anforderungen dazukommen.

Weiterhin ist es wichtig, dass bauliche Brandschutztrennungen nicht überbrückt werden dürfen. Das gilt zum einen für das Anbringen von Wechselrichtern an Brandwänden auf dem Dach, zum anderen für Leitungen, die über Brandwände gelegt oder durch Öffnungen ins Gebäudeinnere geführt werden. Ohne Brandabschottung können darunter liegende Brandabschnitte im Brandfall aufgehoben werden. Generell stellen bei Wechselrichtern Produktfehler oder eine nicht fachgerechte Installation häufige Brandursachen dar. Bei der Montage der Wechselrichter sind vom Planer und Errichter daher unbedingt die Angaben des Herstellers einzuhalten.

4.2 Installation

Für die PV-Anlage sind ausschließlich hochwertige und zertifizierte Komponenten zu verwenden, die fachgerecht angeschlossen werden müssen. Das gilt für die Solarmodule selbst, die Unterkonstruktion, die stromführenden Kabel und den Netzstecker. Wie oben





» bereits erwähnt, zeigt die Statistik, dass Brände am häufigsten durch Installationsfehler verursacht werden:

- » schlecht gesteckte oder gecrimpte Kontakte
- » Verwendung von falschem Werkzeug
- » falsche Klemmen oder Stecker
- » Zugbelastungen bei den Anschlüssen
- » Verwendung nicht zertifizierter Steckverbinder-Systeme
- » Zusammenfügen nicht kompatibler Systeme verschiedener Hersteller

Bei fehlerhaften Verbindungen entstehen Schwachstellen, die zu gefährlichen Lichtbögen führen können. Während bei Wechselstrom ein entstehender Lichtbogen durch die ständigen Richtungswechsel des Stroms gleich wieder abbricht, kann er sich bei Gleichstrom stundenlang halten. Diese Lichtbögen können brennbares Material in unmittelbarer Nähe entzünden und damit einen Brand auslösen. Die grobe Faustregel lautet hier: Je weniger Verbindungsstellen, desto geringer das Risiko.

4.3 Betrieb

Nach der Elektroschutzverordnung (ESV 2012) sind alle elektrischen Anlagen einer wiederkehrenden Prüfung

zu unterziehen. Somit muss eine Photovoltaikanlage in regelmäßigen Abständen durch einen Fachbetrieb überprüft werden. Vorgeschrieben sind Überprüfungen alle fünf Jahre, empfohlen wird jedoch eine Überprüfung alle drei Jahre sowie eine jährliche Wartung durch eine Fachfirma. Die regelmäßigen Termine sollen sicherstellen, dass sich die Anlage in einem guten Zustand befindet und keine Brandgefahr von ihr ausgeht. Außerdem soll gewährleistet sein, dass mit der Photovoltaikanlage ein möglichst hoher Ertrag über die garantierte Lebensdauer erzielt wird.

Die Photovoltaikanlage sollte nach Errichtung zeitnah auf dem Brandschutzplan des Gebäudes eingezeichnet werden – inklusive der folgenden Informationen:

- » Flächenausdehnung der Photovoltaikanlage auf dem Dach
- » Kapazität/Leistung der Anlage (kWp)
- » spannungsführende Leitungen
- » Lage der Wechselrichter
- » Lage des Notausschalters

Diese Angaben dienen den Einsatzkräften zur Orientierung und leichteren Einschätzung der Gefahrenpunkte. Denn wenn es zu einem Brand in einem Gebäude kommt, kann die Photovoltaikanlage eine zusätzliche Herausforderung für die

Feuerwehr darstellen. Dies ist unter anderem deswegen der Fall, weil die Module nicht einfach stromlos zu schalten sind, solange Sonnenlicht auf die Solarzellen fällt. Um zumindest die Leitungen ins Gebäude spannungsfrei zu schalten, sollte in jedem Fall ein Notausschalter außen am Gebäude angebracht sein. Dieser ermöglicht ein sicheres Abschalten der Leitungen zwischen Modulen und Wechselrichtern.

Funk ist für Sie da!

Zusammenfassend ist zu sagen, dass Photovoltaikanlagen eine sinnvolle Ergänzung für eine nachhaltige Energieversorgung sind. Richtig geplant, fachgerecht installiert und aktiv betrieben stellen sie ein moderates Risiko dar und gefährden den Versicherungsschutz nicht. Wenden Sie sich bei Fragen zu diesem Thema gerne an unsere Expert*innen! ■



Ihr Kontakt:

Dieter Böck
d.boeck@funk-austria.com

Ines Geier
i.geier@funk-austria.com

DEBITORENMANAGEMENT

Unsere Tipps für Sie: Kredit-Versicherung in Krisenzeiten

Steigende Insolvenzen, Rohstoffknappheit und Lieferengpässe wirken sich nicht nur stark auf unseren Alltag, sondern auch auf den Kredit-Versicherungsmarkt aus. Unsere Expertin gibt einen Überblick, worauf Unternehmen jetzt besonders achten sollten.

Die Zeiten bleiben für Unternehmen herausfordernd: Auch im dritten Jahr zeigt die Corona-Pandemie Auswirkungen auf die Wirtschaft, die Folgen des Kriegs in der Ukraine sind stark zu spüren. Rohstoffe und Güter werden knapper, zudem ist eine Preissteigerung aufgrund der höheren Material-, Vorprodukt- und Energiepreise zu beobachten. Viele Unternehmen in Österreich sind von der gesamtwirtschaftlich schwierigen Situation, der Inflation sowie vom Fachkräftemangel betroffen – unabhängig von ihrer Branche.

Insolvenzen nahmen 2022 wieder zu

Einen genaueren Einblick in die Lage der österreichischen Wirtschaft gibt die aktuelle Konkursentwicklung: 2022 haben sich die Insolvenzen vom ersten bis zum dritten Quartal im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt. Sie liegen somit annähernd auf dem Vorkrisen-Niveau des Jahres 2019. Rund 40 Prozent aller Firmenpleiten im vergangenen Jahr waren mangels Vermögen abgewiesene Insolvenzen. Dies lag einerseits an den ausgelaufenen staatlichen Corona-Unterstützungen, andererseits an den steigenden Kosten für Unternehmen.

Öffentliche Gläubiger wie Finanz und ÖGK stellen derzeit vermehrt Insolvenzanträge. Aktuell entfallen etwa 50 Prozent der Insolvenzen auf Betriebe in den Branchen Handel, Bauwirtschaft und Tourismus. Oft sind Kleinunternehmen davon betroffen, es ist allerdings davon auszugehen, dass durch Folgekonkurse auch größere Unternehmen darunter sein werden. Ergänzend ist zu beobachten, dass sich die Zahlungsmoral in Österreich stark verschlechtert. Laut einer Studie des Kreditschutzverbandes von 1870 wird jede sechste Rechnung zu spät bezahlt, das entspricht 18 Prozent aller Forderungen.

Das A und O: konsequentes Debitorenmanagement

Aufgrund der derzeitigen Umstände ist für Unternehmen vor allem eins wichtig: ein konsequentes Debitoren- bzw. Risikomanagement. Martina Obermann, Leiterin Kredit, Garantie und M&A bei Funk Austria, empfiehlt ihren Kunden: „Lagern Sie die Bonitätsprüfung und -überwachung an einen Kredit-Versicherer aus. Denn dieser verfügt über die notwendige Expertise sowie über aktuelle Informationen zur Bonität und zum Zahlungsverhalten von Unternehmen





» weltweit.“ Ein weiterer Vorteil ist, dass Kredit-Versicherer regelmäßig Branchen- und Länderbewertungen durchführen und ihren Kunden die entsprechenden Berichte zur Verfügung stellen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen fließen ebenfalls in die Bonitätsbewertung ein. Zuletzt schützt eine Kredit-Versicherung Unternehmen gegen finanzielle Schäden aufgrund eines Zahlungsverzuges oder Zahlungsausfalles, etwa infolge von Konkurs.

Vertragsverlängerung frühzeitig prüfen

Die Zeichnungspolitik bei Kredit-Versicherungen ist abhängig von den aktuellen Finanzdaten, der Branche, dem Land sowie den Zahlungserfahrungen des zu versichernden Unternehmens. Bei etwaigen Teilzeichnungen besteht die Möglichkeit, durch sogenannte Top-up-Polizzen zusätzliche Kapazitäten und Limite zu erhalten. So wird der erforderliche Handlungsspielraum geschaffen. Die Vertragskonditionen sind hier noch auf Vorkrisenniveau, außer der Versicherungsnehmer weist eine hohe Schadenquote

oder ein ungünstiges Debitorenportfolio auf. Wie sich der Kredit-Versicherungsmarkt in Zukunft entwickelt, hängt von zahlreichen Faktoren ab. Noch wichtiger als die Anzahl der Firmeninsolvenzen ist dabei die Höhe der ausgefallenen Kundenforderungen. Auf Basis der aktuellen Lage in diesem Bereich ist daher von einem konstant bis moderat steigenden Preisniveau auszugehen.

Gerne unterstützen wir Sie bei der Überprüfung Ihrer aktuellen Polizze, der Einholung von Vergleichsangeboten bzw. Erstangeboten und bei der Portfolio-Analyse Ihrer Kunden durch einen Kredit-Versicherer. Weitere Details sowie unseren Fragebogen zur Kredit-Versicherung erhalten Sie bei unserer Expertin. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage! ■



Ihr Kontakt:

Martina Obermann
m.obermann@funk-austria.com

Impressum

Herausgeber

Funk Gruppe
Valentinskamp 20 | 20354 Hamburg
Fon +49 40 35914-0

Redaktion

Mario Heinisch | Sandra Stankovic-Marakovits
Dr. Anja Funk-Münchmeyer | Larissa Thom

Kontakt

Über Anregungen, Hinweise oder den Wunsch nach weiteren Informationen freuen wir uns. Wenden Sie sich bitte an Mario Heinisch (m.heinisch@funk-austria.com).

Grafik

Marc Fiegle

Bildnachweise

stock-adobe.com: lovelyday12 (S. 1), Sophon_Nawit (S. 2, 3), THINK b (S. 4, 5), CLShebley (S. 6), joyfotoliakid (S. 7, 8)